Betreuung der „Gomel – Kinder“

Mit den nachfolgenden Zeilen möchte ich euch einfach das vor bald dreißig Jahren in Tschernobyl passierte Unglück kurz in Erinnerung rufen.
Einige von uns waren noch nicht auf der Welt, andere noch zu jung um die Auswirkungen zu verstehen. Und wenn man es heute betrachtet, so haben auch die, die damals behauptet haben „bescheid“ zu wissen- auch keine Vorstellung von diesen Folgen gehabt!!!

Also in aller Kürze:
Im April des Jahres 1986 kam es zur Atomkatastrophe im Weißrussischen Atomkraftwerk Tschernobyl.
Der Reaktor des Kraftwerkes geriet außer Kontrolle und explodierte. In der Folge wurden durch den radioaktiven Niederschlag etwa 40000 Quadratkilometer Fläche so stark verseucht, dass das Land bis heute fast unbewohnbar ist und noch heute zur verbotenen Zone erklärt ist.

Die Stadt „Gomel“ hat etwa 500000 Einwohner und liegt im Südosten von Weißrussland. Weißrussland, oder wie es auch genannt wird - „Belarus“- grenzt unmittelbar an Ukraine und Russland und ist von Uelzen gute 1600 Km entfernt.
Mit einer unmittelbaren direkten Bedrohung durch die Explosion im Kraftwerk hat man nicht gerechnet. Aber leider war die Stadt nach der Reaktorkatastrophe durch den Radioaktiven Niederschlag extremstark betroffen. Um gesundheitliche Schäden für Mensch und Tier zu vermeiden, hätte die Stadt Gomel eigentlich evakuiert werden müssen.
Das ist leider, mit all seinen noch heute spürbaren Folgen, nicht geschehen!

Industrie und Wirtschaft haben sich zurückgezogen, in der Folge herrscht dort hohe Arbeitslosigkeit und teilweise auch Armut. Die Lebensqualität in der Gomel Region ist schlecht. Wegen der desolaten wirtschaftlichen Lage ist auch die Fürsorge von staatlicher Seite nur äußerst eingeschränkt vorhanden. Alte Krankenhäuser, die z. B. nötige Medikamente nicht verabreichen können, da es diese in „Russland“ nicht gibt. Teure Importe kann sich keiner leisten.

Mehrfacherkrankungen der Menschen sind sehr häufig.
Aber noch immer ist auch die Zahl der strahlenbedingten Neuerkrankungen sehr hoch!

Deshalb führt der Kirchenkreis Uelzen seit Jahren Hilfstransporte nach Gomel durch um Hilfsgüter, die wirklich gebraucht werden direkt zu den Hilfsbedürftigen Menschen zu bringen. Seit Jahren lädt Kirchenkreis Uelzen Kinder und Jugendliche aus der Region um Gomel nach Uelzen ein, damit sie sich hier in den Ferien erholen können und neue Energie tanken können.
Die Kinder und Jugendlichen werden in der letzten Juni Woche aus Weißrussland nach Uelzen anreisen und für etwa vier Wochen hier bleiben.

Erstmalig wurden wir in diesem Jahr vom Kirchenkreis Uelzen um Hilfe bei der Betreuung der „Gomel-Kinder“ gebeten.

Hier ist die Hilfe aller Sportjongleure besonders wichtig!

Geplant ist, dass wir uns um etwa 20 Kinder und Jugendliche, im Alter zwischen 9 und 17 Jahren kümmern. Diese, ich nenne sie einfach mal Gomelkinder, werden für ihren Aufenthalt im Jugenddorf in Molzen untergebracht sein.

Was können wir tun?
Am **Dienstag, den 02.07.13** fahren wir zu um **13:00 Uhr in das Jugenddorf nach Molzen**. Dort könnten wir mit einem ganz normalen Auftritt einfach mal große Augen hervorrufen und das Interesse wecken.
Anschließend könnten wir kleine Gruppen (workshops) bilden und die Gomelkinder mit den Gespenstertüchern vertraut machen. Ausreichend Tücher für die Gäste - werden wir dabei haben. Dabei ist nicht so super wichtig, dass am Ende jeder damit jonglieren kann, sondern dass man gemeinsam, auch über die verschiedenen Sprachen hinweg, etwas miteinander gemacht hat.
Dieser Nachmittag wird dann so zwischen 16:00 Uhr und 17:00 Uhr zu Ende sein.

Zwei Tage später, nämlich am **04.07.13 ab 13:00 Uhr** werden die Gomelkinder dann zu uns in die **Pestalozzischule** kommen. Dort schließen wir mit der Dreiballjonglage und dem Ausprobieren der anderen Sachen an. Ausreichend Bälle werden wir auch dort haben.

Zum Ausklang wird Burkhard den Grill anschmeißen und wir werden gemeinsam mit den Gomelkindern ne Bratwurst knabbern und hoffentlich zufrieden miteinander plaudern.
Gegen spätestens 17:00 Uhr werden wir unsere Gäste dann verabschiedet haben.

Solltet ihr noch Ideen haben, Wünsche oder Anregungen jeder Art – so meldet euch und wir sprechen darüber.
Hier sind wirklich mal wieder alle Sportjongleure angesprochen – egal ob groß oder klein, alt oder jung, Anfänger oder Profi.

„Du bist Sportjongleure“

Ich freue mich auf eure Unterstützung –
Jürgen Kiehl